

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

14 (1.2.1890)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 14.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 1. Februar

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Mosbach, 28. Jan. Vor einem halben Jahre heirathete hier ein 18 Jahre altes Mädchen einen verwitweten 74 Jahre alten Privatier. Vorgestern verstarb nun Letzterer infolge eines Schlaganfalles. Kraft Ehevertrages und zugleich letztwilliger Bestimmung wird der jungen Wittwe ein Vermögen von gut 60,000 Mark zufallen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Ein unterm 29. Januar an den Reichskanzler gerichteter Erlaß Seiner Majestät des Kaisers lautet: In dem Schmerze um den Verlust der erst vor kurzem zur ewigen Ruhe eingegangenen geliebten Großmutter und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer Meinem Herzen nahestehender Fürstlichkeiten konnte Ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet ist, Mich an diesem Tage freudig zu stimmen, war es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit, welche Mir wiederum aus dem engeren wie weiteren Vaterlande, sowie von den außerhalb desselben lebenden Deutschen in der mannigfaltigsten Art ausgedrückt wurde. Es sind Mir von Gemeinden und Vereinen, von Festgesellschaften und von einzelnen Personen Glückwünsche theilweise in poetischer Form und Spenden in Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen einzeln zu beantworten. Ich wünsche aber, Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben, und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 30. Jan. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden begab sich heute zu mehrstündigem Aufenthalte nach Potsdam, wo Höchstdieselbe auch die Grabkapelle

der Friedenskirche besuchte. Heute Vormittag empfangen die Großherzoglich badischen Herrschaften den Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

\* Die Unsicherheit, welche nach dem Scheitern des Sozialistengesetzes im Reichstage über die Absichten der Reichsregierung in dieser Frage herrscht, hat den Anlaß zu allerhand Kriegergerüchten gegeben. Eines derselben wollte wissen, die Stellung des preussischen Ministers des Innern, Herrn Herrfurth, sei infolge des Ausganges der Sozialistenangelegenheit erschüttert und gelte Herr v. Hellendorff, der Führer der konservativen Partei, bereits als sein vermuthlicher Nachfolger. Diese Nachricht schien um so mehr begründet zu sein, als Herr v. Hellendorff am vorigen Samstag, dem Tage der parlamentarischen Entscheidung in Sachen des Sozialistengesetzes, vom Kaiser empfangen worden sein sollte; jetzt stellt sich indessen heraus, daß die betreffende Audienz des konservativen Parteichefs beim Kaiser nicht am letzten Samstag, sondern schon vor einigen Wochen stattgefunden hat, sie kann also jedenfalls mit den bezüglich des Herrn Herrfurth aufgetauchten Rücktrittsgerüchten nicht in Verbindung gebracht werden. Was im Uebrigen noch von „Fraktionen“ in den obersten Regionen verlautet, läßt sich auf seine Richtigkeit durchaus noch nicht prüfen, immerhin scheint hinter den Kulissen etwas vorzugehen, bei dem die Frage des Sozialistengesetzes mit im Spiele ist; vielleicht, daß die kommenden Wochen hierüber Aufklärung bringen.

\* In der Leitung des weimaranischen Ministeriums hat sich jetzt der längst in Aussicht stehende Personalwechsel vollzogen. Vom Großherzog Karl Alexander ist nunmehr das aus Gesundheitsrücksichten wiederholt eingereichte Entlassungsgesuch des seitherigen leitenden Staatsministers Dr. Stiehling angenommen worden und soll sicherem Bernehmen nach Dr. Freiherr v. Groß, bislang Chef des weimaranischen Departements des Innern und

des Auswärtigen, zum Nachfolger Dr. Stiehlings bestimmt sein.

\* Aus Zanzibar wird gemeldet, daß der Reichskommissar Major Wischmann die seiner Zeit von Buschiri zerstörte, der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft gehörige, sehr ausgedehnte Plantage Lewa wieder besetzt habe. Dieselbe liegt in der Nähe des Pangani-Flusses, in der Landschaft Usambara, und kann ihre erneute Besetzung durch die Deutschen als ein Beweis gelten, daß Ruhe und Ordnung auch in diesem Theile Deutsch-Ostafrika's nunmehr wiederkehren.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Jan. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute, am Jahrestage des Todes des Kronprinzen Rudolf, in der Frühe nach der Kapuzinerkirche und verweilte lange am Sarge seines Sohnes. Die Kaiserin und ihre Tochter, die Erzherzogin Valerie, wohnten in der Josefskapelle der Hofburg einer stillen Messe, die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses Trauerämtern in der Hofburg- und der Pfarrkirche bei. Gegen 10 Uhr Vormittags begaben der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie sich nach Meherling und wohnten dort in der neuerbauten Kapelle einer Seelenmesse bei. Am Sarge des Kronprinzen wurden heute zahlreiche Kränze niedergelegt, u. a. solche von der Kronprinzessin-Wittve und höchsteren Tochter, der Erzherzogin Elisabeth. Die kaiserliche Gruft in der Kapuzinerkirche war in Trauer gehüllt. Aus Ungarn und den Provinzen wird von zahlreichen Trauerkundgebungen gemeldet. Fast sämtliche ungarische Blätter, sowie die Blätter der Provinz bringen anlässlich des Trauertages patriotische Kundgebungen, in denen die Seelenstärke des Kaisers gepriesen wird.

Wien, 30. Jan. Auf Befehl des deutschen Kaisers ist heute am Todestage des Kronprinzen Rudolf von einem Beamten der deutschen Botschaft am Sarkophage des Verewigten ein prachtvoller Kranz niedergelegt worden.

### Feuilleton.

14)

## Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Draußen ist der Schnee geschmolzen, die Schneeglöckchen und Veilchen entfalten ihre Blüten, die Staare lärmen in ihren Kästen und die Sonne scheint warm hernieder zur Erde. Auch in Runo's Zelle fällt ein Strahl derselben und sein mageres, blaßes Gesicht glänzt in neuer Hoffnung: Die sechs Monate, welche er zu verbüßen hatte, sind abgelaufen, noch heute wird die Thür seines Gefängnisses sich öffnen und er wieder frei sein. Frei! Welch ein köstliches Wort; Runo hebt die gefalteten Hände gen Himmel empor und ein leiser Jubelruf entringt sich seiner Brust!

Wie manche lange, öde Stunde hatte er auf dem harten Lager verbracht und gegrübelt über jenes Wort, das er einst hohnlachend geäußert: Die ewige Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden! Und immer klarer, unumstößlicher hatte es sich ihm enthüllt, ja, es gibt eine solche! Der Mensch lebt nicht wie die Fliege an der Wand, die heute umherschwirrt und morgen todt und vergessen ist!

Aber seit Runo nun erkannt hatte, daß er eine unsterbliche Seele besaß, da konnte er zum Himmel empor blicken und beten und wie

nichtiger Flitterkram fiel von ihm Alles ab, was ihn sonst so erbittert und erregt hatte. Oft, gar oft hörte er Graf Schwarzachs ernst-mahnende Stimme: „Im Tode sind wir Alle gleich!“

Dann griff Runo sich oft seufzend an die Stirn und die alten Gewissensbisse folterten ihn, wie es möglich war, daß er die Hand aufheben konnte gegen den einstigen Spielgefährten, den edeln Mann.

Als Graf Schwarzach genesen, war er eines Tages mit Hannah im Gefängniß erschienen, um Runo zu besuchen.

Wie der Wärter erstaunt ausah, als der allbekannte vornehme Herr mit der Bäuerin aus seinem Wagen stieg und den Gefangenen Runo Kornmann zu sprechen beehrte!

Hannah weinte Freuden- und Schmerzens- thränen, als sie ihren Mann erblickte. Damals gleich, nachdem Runo in die Stadt gegangen, hatte Gräfin Margarethe ihr Runo's festen Entschluß, sich selbst anzuzeigen, mitgetheilt und die vor Schmerz darüber ganz fassungslose junge Frau schonend und herzlich wieder aufgerichtet.

Der Gräfin freundlich aufmunternden Worten gelang es sogar, Hannah zu einem offenen Bericht über die Vermögenslage des Kornmann'schen Ehepaares zu bringen, und sie sagte voll warmer Freundlichkeit:

„Darf ich Ihnen ein wenig helfen, liebe Frau Hannah? Sehen Sie, da habe ich dieser Tage eine gefündigte Hypothek ausgezahlt be-

kommen; es sind nur viertausend Thaler; wollen Sie dieselben auf eueren Hof geliehen haben?“

„Viertausend?“ stammelte Hannah, „der rothe Mathow hat so viel Geld ja gar nicht mitgenommen.“

„Nun wohl, Sie thun mir einen Gefallen, wenn Sie mich von dem Gelde befreien.“ scherzte die Gräfin, „ich will eine Quittung schreiben, unter die könnten Sie dann, wenn Sie wollen, Ihren Namen setzen; dann haben wir Alles wie ordentliche Geschäftsleute geordnet.“

Die arme Hannah wußte nicht, wie ihr geschah. Unter strömenden Thränen, ganz außer sich vor Ueberraschung und Freude, küßte sie immer wieder die kleine, weiße Hand der Gräfin, denn nun waren sie wenigstens aus der entsetzlichen äußeren Noth und konnten den treuen Diensthofen nach wie vor ihren Lohn zahlen. Nur eins ahnte die glückliche Bäuerin nicht: Daß nämlich Margarethe noch am selben Abend die Quittung über das Geld in zwei Theile riß, diese in ihr Gefangbuch legte und heimlich lächelte:

„Endlich einmal eine gute Gelegenheit, dieses Geld anzuwenden! Gott segne es den armen Leuten!“

Diese ganze Geschichte hatte Hannah bald darauf ihrem Manne geschrieben und dieser empfand bei aller warmen Dankbarkeit doch wiederum einen Stachel im Herzen: „Und diese edlen Menschen wolltest du verderben?“

\* Der von den Abgeordneten der Deutschböhmen wie der Altehen und des Großgrundbesitzes in Böhmen rückhaltlos angenommene Ausgleich, der zwischen ihren Vertrauensmännern in Wien vereinbart worden ist, wird von dem gesammten Deutschthum in Oesterreich als ein erster großer Erfolg der deutschen Sache nach jahrelangen herben Enttäuschungen empfunden. Die großen Wiener Blätter werden nicht müde, immer wieder die Bedeutung des nationalen Einigungswerkes in Böhmen für die Deutschen Oesterreichs hervorzuheben, während sie zugleich betonen, der Ausgleich sei für das ganze Reich von Wichtigkeit, da er dessen Kraft erheblich festige. Mit Recht heben die Führer der Deutschböhmen, die Abgeordneten Schmykal und v. Plener, in ihren an das deutschböhmisches Volk gerichteten Aufrufen hervor, wieviel durch den Ausgleich für die Deutschen in Böhmen erreicht worden sei, trotzdem daß noch so manche berechtigte Forderungen derselben sich noch in der Schwebe befänden. Mit offenkundiger Genugthuung hebt hierbei Herr v. Plener noch hervor, daß man in den maßgebenden Wiener Kreisen jetzt zu der Erkenntniß gelangt sei, nicht ohne und auch nicht gegen die Deutschen regieren zu können und diese Erkenntniß werde allen Deutschen zu Gute kommen. — Auch im Wiener Gemeinderathe gedachte Bürgermeister Dr. Priz in einer Ansprache mit freudigen Worten der nun vollzogenen nationalen Verständigung in Böhmen.

#### Schweiz.

\* Die von der schweizerischen Bundesregierung schon im vorigen Jahre angeregte Frage einer internationalen Regelung des Arbeiterschutzes scheint nunmehr in Fluß kommen zu wollen. Der Bundesrath hat die Regierungen aller europäischen Industriestaaten zu einer Konferenz in Sachen des Arbeiterschutzes eingeladen, welche am 5. Mai in Bern zusammentreten soll; schweizerischerseits wird der Konferenz ein Entwurf der zur Diskussion kommenden Dinge vorgelegt werden. Ob indessen die Konferenz einen großen praktischen Erfolg haben wird, möchte bei der Verschieden-

Vor etwa vier Wochen war Graf Rudolf abermals in die Stadt gefahren gekommen, um Kornmann zu sehen, und der durch ein Tringeld noch besonders willfährige Gefängnißwärter führte den Grafen ohne Weiteres zu demselben und schloß auch die Thür hinter dem Besucher.

Mit einem ganz besonders warmen Händedruck und vergnügtem Lächeln begrüßte der Graf den einstigen Spielgefährten und rief dann lachend: „Kuno, ich bringe dir eine große Freudenbotschaft, aber eigentlich mußt du raten, was es ist.“

„Ich bin zu schwerfällig dazu, Herr Graf,“ lächelte der Gefangene und blickte erwartungsvoll auf seinen Besuch, „aber ich denke, Sie werden mich nicht allzulange in Spannung halten.“

„Nun denn,“ des Grafen Antlitz wurde sehr bewegt, „ich gratulire dir herzlichst, Kuno, zur Geburt eines Töchterchens und theile dir mit, daß es Hannah gut geht.“

Ja, das war nun allerdings eine unbeschreibliche Freude, welche diese Botschaft bei Kuno hervorrief; von dem Tage an zählte der Gefangene sehnlichst die Stunden bis zu seiner Freilassung, es dünkte ihm eine Ewigkeit, noch vier Wochen auf dieselbe harren zu müssen.

Aber es vergeht Alles im Leben, auch die schlimmste Zeit und so brach dann endlich der Tag an, welcher Kuno in die Heimath zurückführen sollte. Beim Fortgehen hatte Graf Schwarzach gesagt: „Ich hole dich in meinem Wagen ab, Kuno, damit du mit Ehren in's Dorf zurückkehrst und die Scham überwinden kannst.“

Würde der Graf sich dieses Wortes noch erinnern? Würde er denn wirklich kommen, um den Wilddieb aus dem Gefängniß abzuholen? Höher stieg die Sonne, es schlug zehn, dann elf Uhr und noch ließ sich nichts vernehmen; weder der Wärter, noch Graf Schwarzach kamen, um Kuno aus dem Gefängniße abzuholen.

So nahe wähnte er sich am Ziele und

artigkeit der Arbeiterverhältnisse in den einzelnen Ländern beinahe zu bezweifeln sein.

#### Italien.

\* Seit vorigem Sonntag weht in Adoa, der Hauptstadt Tigrié's, der nördlichsten Provinz Abyssiniens, die italienische Flagge und unzweifelhaft haben die Italiener mit der fast spielenden Besetzung dieses wichtigen Plazes ihre kolonialpolitische Stellung in Ostafrika erheblich verstärkt. Indessen hat man nach den italienischerseits vorliegenden Versicherungen in dem Marsche des Generals Orero nach Adoa keineswegs eine fernere Erweiterung des kolonialen Gebietes Italiens auf Kosten Abyssiniens zu erblicken. Wie General Orero beim Einrücken in Adoa den dortigen Notabeln erklärte, sei er nicht beauftragt, die Provinz Tigrié zu unterwerfen, sondern er wolle nur die Wünsche der Einwohner vernehmen und dann nach Mareb zurückkehren. Indessen ist es doch nicht sehr glaublich, daß General Orero mit seinem 6000 Mann starken Expeditionskorps den sehr schwierigen Marsch von Asmara nach Adoa bloß deshalb unternommen hat, um die Gesinnungen und Wünsche der Einwohner kennen zu lernen, viel wahrscheinlicher ist es, daß die Italiener Adoa besetzt haben, um für alle Fälle gegenüber ihrem Bundesgenossen, dem König Menelik und jetzigen Negus von Abyssinien, gesichert zu sein. Uebrigens fand sich im Fort von Adoa die von dem abyssinischen General Ras Alula bei Dogali den Italienern abgenommene Mitraillse vor, welche die italienischen Soldaten jubelnd wieder in Besitz nahmen. General Orero ist nach seinem Berichte von der Geistlichkeit und der Bevölkerung Adoa's sehr freundlich aufgenommen worden.

#### Rumänien.

\* In Rumänien fanden am Montag sechs Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer statt und scheint hierbei die Partei des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Catargiu einen kleinen Putz geplant zu haben. Wenigstens wird von Versuchen der Opposition berichtet, die Wahlen zu beeinflussen und zur Anstiftung von Unruhen zu benutzen, welche Versuche jedoch noch im Keime erstickt worden sind. Das

mußte noch immer warten! Wie schwer wurde es dem armen Kuno, jede Minute dachte ihm eine Ewigkeit und noch immer kam Niemand!

Endlich kam für ihn die Stunde der Befreiung. Dröhnend schlug die Thurmuhr zwölf Mal, da kamen Schritte über den Korridor und die Schlüssel des Wärters rasselten gleich darauf in der Thür, klirrend sprang sie auf und wahrhaftig! Graf Schwarzach trat in die Zelle, hinter ihm ein Diener mit einem Paket auf dem Arme.

„Es thut mir leid, Kuno, daß ich dich so lange warten ließ,“ sagte der Graf nach der ersten Begrüßung herzlich, „doch ein unaufschiebbares Geschäft hielt mich ab; ich hätte dir freilich den Wagen senden können, wollte dich jedoch lieber selbst abholen. Lege die Sachen hin, August, und warte draußen auf mich,“ wandte sich dann der Graf an den Diener.

Wie im Traume wechselte der bisherige Gefangene die Kleider, wie im Traume schritt er an der Seite des Grafen hinaus aus der engen Zelle, an dem sich vor Graf Schwarzach verneigenden Gefängnißwärter vorüber — der Freiheit entgegen!

Freiheit! Kuno hätte laut aufjubeln und ausschlagen mögen, als er nun neben dem Schloßherrn im bequemen Wagen saß und dahin fuhr in die sonnige Frühlingslandschaft: Graf Schwarzach, der behaglich zurückgelehnt eine Cigarre rauchte, beobachtete den jungen Bauer verstohlen und voll herzlicher Theilnahme, denn Kuno sah so blaß und ernst aus.

„Deine Frau ist ganz außer sich vor Freude über deine Rückkehr, Kuno,“ begann der Graf nach einer längeren Pause; „ihre werdet doch nun wohl euer Kind bald taufen lassen? Meine Frau hat sich schon als Patzin gemeldet und wünscht, daß die Kleine auch Margarethe heißen möge.“

„O, Sie sind zu gut, Herr Graf,“ stöhnte der Bauer verlegen und schmerzlich, „ich verdiente diese Gnade ja gar nicht, gewiß nicht

Wahlgeschäft verlief in aller Ordnung und sehr ungünstig für die Opposition, welche nur einen einzigen Abgeordneten durchzusetzen vermochte.

#### Serbien.

\* Die Absicht der serbischen Regierung, von der Skupschtina einen Nachtragskredit für artilleristische Zwecke zu verlangen, hat eine Menge Sensationsgerüchte, wie daß die Mobilisirung der serbischen Armee, die Reaktivierung des Generals Horvatovic, die Befestigung von Rajcar an der bulgarischen Grenze u. s. w. bevorstehe, gezeitigt. Eine amtliche Belgrader Meldung dementirt jetzt aber alle diese Gerüchte in bestimmter Weise.

\* Einer Privatdepesche aus Belgrad zufolge erwartet man daselbst in diesen Tagen den Besuch des montenegrinischen Ministers des Auswärtigen. Es heißt, der Minister sei beauftragt, der serbischen Regierung den Dank des Fürsten Nikita für die gastfreundliche Aufnahme der montenegrinischen Auswanderer in Serbien zu übermitteln. Zugleich wird die signalisirte Anwesenheit des montenegrinischen Ministers in Belgrad als ein Zeichen betrachtet, daß das langjährige gespannte Verhältniß zwischen Montenegro und Serbien freundschaftlicheren Beziehungen Platz gemacht habe und sind sogar schon Meldungen über ein geplantes Bündniß zwischen beiden Staaten aufgetaucht.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 3. Februar 1890 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A.-S. gegen Steinhauer Karl Becker von Berghausen wegen Thätlichkeiten. 2) In A.-S. gegen Landwirth Johann Rabold von Grünwettersbach wegen Körperverletzung. 3) In A.-S. gegen Wilhelm und Jakob Langendörfer und Heinrich Wagner von Weingarten wegen Körperverletzung. 4) In A.-S. gegen Anna Vogler von Pforzheim wegen Diebstahls. 5) In A.-S. gegen Steinfuhrmann Wilhelm Müller von Berghausen wegen Uebertretung der Gesundheitspolizei. 6) In A.-S. gegen Wilhelmine Schent von Pforzheim, 3. Jt. in Stein, wegen Diebstahls. 7) In A.-S. gegen Friedrich Koch von Weingarten wegen Körperverletzung zc. 8) In B.-St.-S. des Tagelöhners Christof Scheidt in Grödingen gegen Johann Burggraf von da wegen Beleidigung. 9) In B.-St.-S. des Bauunternehmers Ludwig Heinrich Scheidt von Grödingen gegen Johann Burggraf von da wegen Beleidigung.

und bei jedem guten Worte, das ich von Ihren Lippen höre, wird mir meine Schuld nur um so schwerer.“

„Laß das gut sein, Kuno,“ unterbrach ihn der Graf aufmunternd, „du hast schwer gefühnt und wirst wohl nicht mehr jene gefährliche Bahn betreten, von der du nur von einem Wunder gerettet wurdest.“

„Und — der Mathow?“ frug jetzt plötzlich Kornmann, „hat man nichts mehr von ihm gehört?“

„Doch,“ nickte Schwarzach ernst, „er ist in Hamburg aufgegriffen worden, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften, gerade in dem Augenblicke, als er sich nach Australien einschiffen wollte.“

„Also doch,“ murmelte Kuno ernst, „auch er wird nun wohl erkennen, daß es einen Gott und eine Gerechtigkeit auch schon auf Erden gibt.“

„Ich bin noch nicht am Ende, Kuno, mit meinem Bericht,“ fuhr der Graf fort, „als man den Mathow nach heftigem Widerstande ergriffen und dingfest gemacht hatte, mußte er ein Verhör bestehen und ward dann in's Gefängniß geführt. Am folgenden Morgen, als der Wärter ihm sein Frühstück bringen wollte, fand er ihn todt am Boden und in der Krampfhast geschlossenen Hand ein ganz kleines Fläschchen mit Blausäure, welches der Schurke in seinen Kleidern ganz verborgen getragen haben muß.“

„Todt?“ rief Kuno entsetzt, „als Selbstmörder hat Mathow geendet? Welch' eine rasche Vergeltung hat ihn ereilt!“

Ein tiefes Schweigen folgte, jeder der beiden Männer versank in ernstes Nachdenken, und erst als nach einer längeren Fahrt der Kirchturm von Schwarzach auftauchte, brach der Graf in die Worte aus: „Willkommen daheim, Kuno, mögest du von nun an glücklich sein und so leben und handeln, daß dein und deiner Frau Glück stets wachse und blühe!“

(Fortsetzung folgt.)



Gasthaus zur  
Blume.

Unter Fabrikpreisen!  
Durlach.

Der Verkauf dauert  
unwiderrüflich nur einige  
Tage.

## Erster süddeutscher Consum-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meiner Filiale Freiburg verkaufe ich mein ganzes Waarenlager auf dem hiesigen Platze unter Fabrikpreisen.

Zum Verkauf kommen:

Herren-Anzüge für nur 21 Mk. — Elegante Tuch-Hosen für nur 6 Mk. — Hochfeine Winter-Überzieher für nur 18 Mk. — Arbeitshosen für nur 2 Mk. 20 Pf. — Damen-Winter-Mäntel für nur 12 Mk. — Regen-Mäntel für nur 8 Mk. — Kinder-Regen-Mäntel schon von 2 Mk. 50 Pf. an. — Damen-Jäckchen mit Pelzbefatz für 6 Mk.

**Reste! Reste! Reste! Reste!**

zu Cachemir-, Haus- und Gesellschafts-Kleidern, Schürzen, Bettjaden, Handtüchern, Hemden, Hosen in allen Arten.

Die Reste sind spottbillig.

## Leinen- & Baumwollwaaren.

|   |               |
|---|---------------|
| Ein Posten Halbleinen, weiß, schwere Waare, früher 90 Pfennig, jetzt p. m nur 36 Pfennig. |               |
| Ein Posten Halbleinen, für Betttücher   | p. m nur 48 " |
| Ein Posten prima Zimmer-Handtücher  | p. m nur 28 " |
| Ein Posten Hemdenstoffe, riesige Auswahl  | p. m nur 33 " |
| Ein Posten Hemdenstoffe, beste Qualität   | p. m nur 42 " |

Ferner viele andere Artikel: Pferde-Decken, Tisch- & Bett-Decken. — Russe für M. 2.—2.50. 1c. 1c.  
Cricot-Caisen überraschend billig. Ein Posten Herren-Schlafrocke von 18—20 Mk.  
Niemand lasse diese großartig billige Kaufsgelegenheit unbenützt vorübergehen, indem der Verkauf nur einige Tage dauert.

J. Rainer aus Kempten.

### Volksbank Durlach, e. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Wir ersuchen unsere Mitglieder um Abgabe der Einlagebücher an unserer Kasse behufs Zinsengutschrift.  
Durlach, 31. Jan. 1890.  
Der Vorstand.

### Arbeiterbildungsverein.

Samstag den 1. Februar,  
Abends 8 Uhr:  
Monatsversammlung.  
Der Vorstand.

### Lyra.

Bei der am Samstag Abend 19 Uhr stattfindenden  
Gesangprobe  
erwartet vollzähliges Erscheinen  
sämtlicher aktiven Mitglieder  
Der Vorstand.

### Gut Heil!

Die Stamm-Mannschaft vom Turnerbunde Bernheim dies als neue Stunde,  
Dass Gustav W. . . . und Karl B. . . .  
Heute feiern ihren Geburtstag!  
Ein Stuß gibt es am Samstag Abend  
Nach echter turn'rischer Manier,  
Beim Derrer Ernst soll'n wir uns haben  
An einem Jah „Geburtsstagsbier!“  
Drum Turnerbrüder eilt herbei,  
„Gut Bier“ schad' nie der Turnerei,  
Im Gegentheil, der Gerstenjaß  
Gibt stets dem Turner Muth und Kraft!  
Ein Wort den Jubilaren noch,  
Lebt vorerst Beide dreimal hoch!  
Der Aecipwart.

### Gröbningen. Haus-Verkauf.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, eigener Einfahrt, Scheuer, Stall, Holzschopf, abgegeschlossenem Hof und Garten, an der Weingarter Straße Nr. 326 freistehend, ist um den Preis von 4500 Mark zu verkaufen.

### Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier  
altkatholischer Gottesdienst  
statt, wozu einladet  
Der Vorstand.

### Hotel Karlsburg.

Sonntag den 2. Februar d. J.:

### Bürger-Ball,

wozu freundlichst einladet  
J. Rothe Wtb.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Gingang zum Saalbau durch die Einfahrt.



### Gartenbauverein Durlach.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet in der „Krone“ dahier die jährliche Generalversammlung statt.  
Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Vereinsrechnung pro 1889.
3. Aufstellung des Geschäftsplanes und des Voranschlags pro 1890.
4. Wahl des Gesamtvorstandes.

Indem wir hierzu sämtliche Vereinsmitglieder ergebenst einladen, ersuchen wir dieselben, möglichst zahlreich zu erscheinen.  
Durlach, 28. Januar 1890.  
Der Vorstand.

### Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei  
Julius Bull, Metzger.

### Bunzlauer Kochgeschirre

mit und ohne Metallboden empfiehlt  
M. Kurz, Glas- u. Porzellanhandlung.

### Rebpfähle und Bohnenstecken

sind wieder eingetroffen und billigst zu haben bei  
Gustav May, Zimmermeister, Durlach.

Morgen (Sonntag)  
empfiehlt:

Berliner Pfannkuchen,  
Fastnachtsküchlein,  
Schillerlocken

mit Schlagrahm,  
Haselnusscrémertorte,  
Punschtorte,

Sandtorte,  
Kirschenkuchen,  
Apfelkuchen,

Käskuchen,  
Hefebund,  
kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk  
in schönster Auswahl

L. Reißner.

Berghausen.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise  
innigster Theilnahme an  
dem so herben Verluste  
unseres nun in Gott ruhenden  
Gatten, Waters und Großvaters  
Jakob Wenz,  
Landwirth,

sowie für die reichen Blumen-  
spenden und die zahlreiche Leichen-  
begleitung, auch von Seiten  
des Militärvereins, sprechen wir  
unsern innigsten Dank aus.

Berghausen, 30. Jan. 1890.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.  
Sonntag den 2. Februar 1890.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.  
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtvikar  
Mühlhauer.

2) In Wolfartsweier:  
Herr Dekan Bechtel.  
Redaktion: Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.